

Ergebnisprotokoll zum Sondierungsgespräch „Planen und Bauen“ Regionaler Klimaschutz - Klimaschutzkonzept

Teilnehmer: Herr Silberhorn, Augsburger Energieberater Netzwerk, Ingenieurekammer
Herr Schäferling, Baureferat Stadt Augsburg
Frau Bosch, Baureferat Stadt Augsburg
Herr Egger, Bayerische Architektenkammer
Herr Nieborowsky, LRA Aichach
Herr Neumann Kreisbaumeister Aichach
Herr Schwindling, Kreisbaudirektor LRA AUG
Herr Wittmann, Netzwerk Holzbau
Herr Moser, Netzwerk Holzbau
Herr Koch, Stadt Augsburg, e+Haus
Frau Schott, Stadt Augsburg
Prof. Sahner, Hochschule Augsburg:
Frau Lorz, Hochschule Augsburg
Frau Medrano, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Prof. Dr. Miosga, Identität & Image (Moderation)
Frau Hehn, Identität & Image (Protokoll)

Ort: Stadt Augsburg, An der Blauen Kappe 18, 86152 Augsburg

Datum/ Uhrzeit: 17.05.2011, ab 11.00 Uhr

1. Ziele und Inhalte des Sondierungsgesprächs

Die Aufgabe und das Ziel des Sondierungsgesprächs bestehen darin, die Ausgangssituation im Bereich des Klimaschutzes in der Region zu analysieren: welche Projekte zum Klimaschutz gibt es schon und wo liegen die Stärken der Region? Woran hakt es, welche Hemmnisse und Hürden stellen sich bei der Umsetzung effektiver Klimaschutzmaßnahmen? Wie können diese aufgelöst werden bzw. wo werden entsprechende Handlungsbedarfe gesehen? Anhand dieser Fragen werden Erkenntnisse darüber gewonnen, auf welcher Grundlage das Klimaschutzkonzept aufgebaut werden kann.

Darüber hinaus werden Ansätze für sog. Modellprojekte, d.h. Projekte, die sich durch ihren Wirkungsgrad für den Klimaschutz, ihr Innovationspotenzial und ihre Multiplizierbarkeit bzw. Übertragbarkeit auf andere Kommunen auszeichnen, gesammelt.

2. Kurzpräsentation des Wärmeatlases durch Prof. Sahner, HS Augsburg

Für den Wirtschaftsraum Augsburg wurde durch die Hochschule Augsburg ein sog. Wärmeatlas erstellt. Der Unterschied zum Wärmeatlas des LfU besteht in der jeweiligen Detailschärfe. Während das LfU mit statistischen Daten arbeitet, wurden im Rahmen des Wärmeatlases der Wirtschaftsregion Augsburg individuelle Daten aus allen Kommunen in der Region erhoben. Die Kompatibilität beider Wärmeatlasse ist also insoweit gewährleistet, als der Wärmeatlas der Wirtschaftsregion Augsburg lediglich detailschärfer ist. Diese Detaillierung bringt mehrere Vorteile mit sich:

- Überblick über die realen Energieverbräuche in der Region
- Erkennbarkeit von Gebieten mit konzentriertem Energiebedarf
- Identifikation von Eignungsgebieten zur Versorgung mit erneuerbaren Energien
- Möglichkeit der Entwicklung von Szenarien des zukünftigen Energiebedarfs
- Abschätzbarkeit welche Sanierungsrate zur Erreichbarkeit eines CO₂-Einsparziels notwendig wäre
- Datengrundlage für die Einrichtung eines Controllings.

2. Analyse der Ausgangssituation

WAS LÄUFT GUT: STÄRKEN

Erneuerbare Energien

- LK AUG: Einsatz von erneuerbaren Energien bei kreiseigenen Gebäuden (z.B. Photovoltaik auf kreiseigenen Dächern)
- LK AUG: Vorbildfunktion kreiseigener Hochbau
- AUG: Leitfaden „Klimaschutz in der Bauleitplanung“
- AUG: Solarkonzept (wenig Flächen auf nicht bebauter Fläche!) → Solardachkataster
- Energieberater-Netzwerk: Nahwärmekonzepte Biogas im Augsburger Norden
- Energieberater-Netzwerk: Förderprogramm Quartiersberatung Sheradon und Neusäß
→ *Finanzielle Anreize für die Erstberatung*
- AUG: Konversion auf Kasernenflächen, Umsetzung eines Konzepts zur solaren Optimierung auf dem Gebiet der ehemaligen Rieskaserne
- LK AUG: Sanierung von Schulen und Ausstattung mit erneuerbarer Energieversorgung
→ *Das Gymnasium Diedorf sowie die Schulzentren Schwabmünchen und Neusäß wurden im Rahmen der Sanierung mit erneuerbarer Energieversorgung ausgestattet (Biomasseheizkraftwerk, Photovoltaikanlagen)*

Sanierung/Einsparung

- LK AUG: Generalsanierung des Gymnasiums Königsbrunn auf Passivhausstandard
→ *Das Sanierungsprojekt wurde von der dena als Modellprojekt ausgezeichnet*
- LK AIC: Einführung eines Energiemanagements mit eza (4 Modellliegenschaften)
- AUG: Masterplan Gebäude/Sanierungskonzept Bäder
- AUG: e+Haus-Initiative
- A3: Kompetenz: energetische Sanierung durch Holzfertigtbau (Forschungsprojekt)

Neubau

- AUG: Gutachten zur Realisierbarkeit von Passivhäusern
- AUG: Qualitätssicherung beim Passivhausstandard
- AUG: Förderprogramm Passivhausstandard in Baugebiet
 - *i.V.m. Gutachten zur Tauglichkeit des Baugebiets zur Errichtung von Passivhäusern, 5% Kaufpreinsnachlass bei Einhaltung des Passivhausstandards*
- LK AUG: Errichtung kreiseigener Neubauten in Passivhausstandard
- LK AIC: 2008 Grundsatzbeschluss: Passivhausstandard und KWK bei Neubauten prüfen
- Netzwerk Holzbau: Marketing, Öffentlichkeitsarbeit
 - *Sinn und Zweck des Netzwerks und seiner Marketingaktivitäten besteht darin, den „Kuchen“ für Produkte und Dienstleistungen zur energetischen Bauweise größer zu machen. Durch den Zusammenschluss grundsätzlich konkurrierender Unternehmen wird für alle Beteiligten ein deutlicher Mehrwert geschaffen.*
- Cluster Forst und Holz Bayern
- Netzwerk Holzbau: viele kompetente Unternehmen, großes Wirtschaftspotenzial, nachhaltiges Nutzungskonzept (Kaskadennutzung)

Siedlungsstrukturen

- AUG: Nachhaltiges Flächenressourcenmanagement
 - *Unter dem Motto „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ wird der Bestand brachliegender Flächen erhoben, mit Wohn- und Gewerbebedarfsflächen verglichen und je nach Ergebnis der Bebauung rückgeführt oder als Grünflächen gestaltet.*
- AUG: Regelmäßiger Informationsaustausch Klimaschutz und Planung in der Stadtverwaltung

Weitere

- AUG: CO₂-Minderungskonzept und regelmäßige Klimaschutzberichte
- LK AUG: Bewerbung von Kommunen beim European Energy Award
 - *Bobingen, Gersthofen, Neusäß*

WO KLEMMT ES: HÜRDEN UND HEMMNISSE

- Informations- und Wissensvermittlung
- AIC: keine Vorgabe im Hochbau (gesetzliche Standards)
- AUG: eigener Bau noch nicht im Passivhausstandard
- Nutzungskonkurrenz Holz – thermische Erstnutzung

- Bauwirtschaft (ausreichend qualifizierte Handwerker?)
- Keine Gesamtbetrachtung des Gebäudezyklus
- Passivhausstandard durchsetzbar bei Sanierung?
- Aktuelle Fördersituation, Steuerrecht und Mietrecht
- Einwohnerrückgang und Konkurrenz der Kommunen um Einwohner → Aufweichen von Standards
- Vollzugsdefizit Bauaufsicht
- Fehlen von regionalen Anreizen
- Bevölkerungsdynamik, Leerstände, Strukturveränderung
- Bewusstsein bei Kommunen nicht ausreichend (Bauleitplanung, Standards)
- Sanierungsinvestitionen als Hürde für Passivhausstandard
- Komplexer Aufbau der Förderprogramme (KfW)
- Interesse der Politik zögerlich
- Postulierte Standards werden unterlaufen durch politische Entscheidungen
- Spielräume in der Bauleitplanung werden nicht genutzt
- Beratung von Gewerbebetrieben kaum vorhanden

HANDLUNGSBEDARFE

- Stärken herausstellen: Unternehmen, Technik, Wissen, etc.
- Dorf- und Ortsentwicklung, Demographie
- Eigentümerstrukturen: Marktanalysen für Sanierungsinitiativen
→ *Erschließung sanierungswilliger Eigentümer (vor allem junge Eigentümer sind dafür offen)*
- Prozess-/Abwärmenutzung
→ *Besonders im Gewerbebereich besteht ein großes Potenzial zur Abwärmenutzung*
- Kompetenz der Planer und Planungsämter
- Individuelle Betreuung von Kommunen
- Förderprogramm zur energetischen Optimierung von Baugebieten
- Akzeptanz ganzheitlicher Sanierungsansätze
- Flächenressourcenmanagement
- Politischen Marketing aufbauen
- Strategie konkretisieren
- Lösungen für ländliche Gebiete

- Qualitätssicherung bei energetischer Sanierung
- Leerstände in dörflichen Gebieten
- Standards festsetzen (z.B. Passivhaus)
- Zersiedelung vermeiden: keine Bauflächenausweisung am Stadtrand
 → *Verhandlungen mit den Bauern als Flächeneigentümer: Anreize bieten, die Flächen nicht zu bebauen bzw. an bauwillige Investoren zu verkaufen*

3. Entwicklung von Modellprojekten

ANSATZPUNKTE FÜR MODELLPROJEKTE

- Mobilisierung von Flächenreserven aus Baulücken
- Pauschalierte Angebote für Sanierung (Gebäudetypen bezogen)
- Wettbewerb als Instrument vs GU
- Münchener Modell und Holzbau
 → *Das München Modell bietet günstige Kaufpreise oder - bei Eigentumswohnungen, die zur Vermietung vorgesehen sind - bezahlbare Mieten für Münchner Familien mit mittleren Einkommen. Dieses Modell könnte mit einer speziellen Baustandard (Passivhaus/Holzbau) verknüpft werden.*
- Konzept und Einrichtung einer Energieagentur
- Integrierte Betrachtung des Gebäudebaus: gesamter Lebenszyklus von Gebäuden
- „Schaufenster“ der regionalen Kompetenzen (Innovationspark)
 → *Der Augsburger Innovationspark könnte als Plattform genutzt werden, um die in der Region vorhandenen Kompetenzen zur Nutzung erneuerbaren Energien, zur Energieeinsparung oder besonders effizienten Nutzung von Energie und Rohstoffen darzustellen.*
- Netzwerk: Beratung- Finanzierung – Ausführung (Zertifikat?)
- Nutzung von Abwärmepotenzialen
- Sanierung: Qualifizierung und Qualitätssicherung (Handwerker-Schulung (eza-Modell?/HWK?))
- Überarbeitung von Bauleitplänen (rechtliche Spielräume ausnutzen)
 → *Viele Kommunen schrecken aus Rechtsunsicherheit davor zurück, in ihren Bauleitplänen konkrete Vorgaben zur Nutzung erneuerbarer Energien bzw. zur Energieeinsparung und Energieeffizienz zu machen. Dabei bestehen hier grundsätzlich viele Möglichkeiten im Rahmen der Planungshoheit entsprechende Festsetzungen zum Klimaschutz zu treffen. In vielen bestehenden Bauleitplänen werden diese Spielräume nicht genutzt und sollten daher überarbeitet werden. Dies schafft nicht nur für sanierungswillige Eigentümer Erleichterung.*

- Neubaugebiete mit Nahwärmekonzepten (Abwärme aus Biogasanlagen)
- Versorgungskonzepte für einzelne Stadtteile
- Studien zur demographischen Entwicklung
 - *Erstellung von Studien zur demographischen Entwicklung in der Region als Grundlage für die weitere Planung der Energieversorgung*
- Qualifizierung Gemeinderäte

Protokoll Nina Hehn, 22.05.2011